

Sicherheit im Wandel | Ein kurzer Abriss - darum geht es ...

Der Sicherheitsbegriff und die Herausforderungen für die deutsche Verteidigungspolitik haben sich seit dem Beginn des Kalten Krieges erheblich gewandelt. Diese Veränderungen spiegeln die dynamische Natur der globalen Sicherheitslandschaft wider und haben die deutsche Verteidigungspolitik in vielerlei Hinsicht beeinflusst.

Kalter Krieg (1947-1989):

Während des Kalten Krieges war die deutsche Verteidigungspolitik vor allem auf die Konfrontation zwischen den USA und der UdSSR ausgerichtet (Bipolare Konfrontation). Deutschland war in zwei Staaten geteilt, die BRD und die DDR, und die NATO-Truppen der westlichen Allianz, darunter auch deutsche Einheiten, spielten eine entscheidende Rolle in der Verteidigung gegen eine mögliche sowjetische Aggression (Warschauer Pakt). Die Bedrohung war vorwiegend konventionell und militärisch, was zu einer starken Betonung der konventionellen Streitkräfte führte.

Nach dem Kalten Krieg (1990-2000er Jahre):

Mit dem Fall der Berliner Mauer und der deutschen Wiedervereinigung begann eine neue Ära. Die Bedrohungen verschoben sich von der klassischen konventionellen Kriegsführung hin zu komplexeren Herausforderungen. Deutschland setzte verstärkt auf Abrüstung und Reduzierung seiner Streitkräfte. Die NATO passte sich an die veränderte Sicherheitslage an und begann, vermehrt auf Partnerschaften und Krisenbewältigung in Konflikten außerhalb des NATO-Gebiets zu setzen.

Post-9/11-Ära (2000er Jahre bis heute):

Die Anschläge vom 11. September 2001 veränderten die Sicherheitslandschaft erneut drastisch. Terrorismus, insbesondere der internationale und transnationaler Terrorismus von Gruppen wie Al-Qaida, wurde zu einer bedeutenden Bedrohung. Deutschland beteiligte sich an internationalen Missionen zur Terrorismusbekämpfung, wie in Afghanistan, und verstärkte seine Sicherheitsmaßnahmen gegenüber potenziellen terroristischen Bedrohungen. Cyberangriffe und hybride Bedrohungen, die politische Einmischung und Desinformation beinhalten, wurden ebenfalls zunehmend relevant.

Rückkehr der Großmachtkonkurrenz (2010er Jahre bis heute):

In den letzten Jahren hat sich die Sicherheitslage erneut verändert. Die Spannungen zwischen Großmächten wie den USA, Russland und China haben zugenommen. Deutschland und die EU sind bestrebt, eine ausgewogene Politik zwischen Partnerschaft und Wahrung der eigenen Interessen zu verfolgen. Die NATO bleibt wichtig, aber die EU hat ihre Verteidigungsanstrengungen verstärkt und strebt eine größere Autonomie an.

Umwelt- und Gesundheitsbedrohungen (COVID-19-Pandemie):

Die jüngste globale Bedrohung durch die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass Sicherheit nicht nur militärische Aspekte umfasst. Deutschland und andere Nationen haben erkannt, dass auch Gesundheits- und Umweltfragen ernsthafte Sicherheitsimplikationen haben können, was zu verstärkten Bemühungen im Bereich der Krisenvorsorge und -bewältigung führt.

Insgesamt hat sich der Sicherheitsbegriff von einer rein militärischen Bedrohung zu einem komplexeren Konzept entwickelt, das politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Faktoren berücksichtigt. Die deutsche Verteidigungspolitik hat sich entsprechend angepasst, um diesen vielfältigen Herausforderungen zu begegnen und Sicherheit in einer sich wandelnden Welt zu gewährleisten.

